Gebet

Autor(en): **Steinbeck, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **20 (1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-135461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bilden, weil es etwas vom Recht des Ostens vertritt (wie es dies ja auch in Bezug auf den Westen tut), aber doch seiner Grenzenlosigkeit und Verschwommenheit den manchmal nur zu stark entwickelten Sinn für geordnetes Denken und Ordnung überhaupt und seinem Despotismus den wiedererwachten sozialen Individualismus entgegenstellt, wieder zum grossen Heil für die Menschheit. Durch beides wird es auch selbst gross werden, nämlich durch das Ringen mit beiden Mächten und die „schöpferische Synthese", die es zustande bringt.

Sodann nenne ich die deutsche Jugendbewegung. Von dieser stehe ich nicht an, zu erklären, dass sie mir, wenn ich auf ihren Kern sehe, und all ihre Zufallsbildungen und Entartungen abziehe, als das Schönste und Beste erscheint, was diese Zeit an neuer Lebensgestaltung gebracht hat. Sie bedeutet eine Abkehr von einer ganzen entarteten Kultur, eine Rückkehr zur Natur, zum Geist, zur Seele, zu Gott, eine Absage an Maschinismus, Lebenshast, Nützlichkeitskultus, Geldherrschaft, bürgerliche Lebensengigkeit jeder Art und eine Oeffnung der Seele für das Unendliche. Mag sie auch eine blosse Verheissung sein, etwas, was vorläufig vielleicht auf dieser Linie nicht mehr weiter führt, so zeigt sie nach meinem Glauben doch am schönsten und besten, was für eine Herrlichkeit im Schosse des deutschen Wesens ruht. Denn es ist nicht Zufall, dass nur in Deutschland die Jugendbewegung diese originale Form gewonnen hat, an die wir denken, wenn wir von dieser Sache reden.[1]) Diese Art, meine ich, sei, in noch reinerer, tieferer, grossartigerer Gestalt, der Messias-Kaiser, der in Deutschlands grösster Not und nur durch sie zu wekken, aus dem Kiffhäuser emporsteigen soll, hier liege Deutschlands Aufgabe, Verheissung, Grösse.

10. Juni. L. Ragaz.

Gebet.

Ich selbst, Herr, kann nicht überwinden,
So überwinde du in mir
Und lass mich endlich Frieden finden!
Ja, zieh mich ganz und gar zu dir!

Ich selbst kann nicht den Sünden wehren,
Sie dringen immer wieder ein,
Um mich zu quälen und entehren.
Herr, wasche mich doch völlig rein!

---

[1]) Die Jugendbewegung als ein Wiedererwachen echter deutscher Art erkannt zu haben, scheint mir Försters grosses Verdienst zu sein.

Ich sehne mich nach reinem Leben,
Ich glaube, Herr, dass du mich liebst.
Ich werfe hin mein eignes Streben,
Weil du mir alles, alles gibst.

Herr, lass mich nicht vergeblich schreien,
Reiss mich von Welt und Sünde los,
Um mich von Grund auf zu erneuen!
Ich bin so schwach, doch du bist gross.

Du kannst mein Wesen wohl verwandeln
Zu deiner göttlichen Gestalt,
Im Schweigen, Reden, Dulden Handeln.
Herr, nimm mich hin, du hast Gewalt!

Walter Steinbeck.

Rundschau

Zur Chronik. Abdel Krim ist also erledigt. Ob für immer? Historisch Gebildete mögen an Verzingetorix, den Helden des Gallierkrieges gegen Zäsar oder irgend eine ähnliche Gestalt denken. Es ist wieder eine Niederlage, dass es nicht möglich war, diesen Verlauf der Dinge zu verhüten, d. h. das Problem im Geiste des Völkerbundes zu lösen. Trotzdem, die Aufgabe ist nicht erledigt, so wenig sie in Syrien erledigt ist. Eine ganze Periode wird mit dieser Aufgabe zu tun haben. — Aus Genf kommen wieder ganz schlimme Berichte. Brasiliens schon erklärter, Spaniens drohender Austritt aus dem Völkerbund! Ist dieser schon in der Auflösung begriffen? Es möchte fast so scheinen. Und doch wollen wir es nicht glauben — es darf und kann nicht sein. Aber freilich will mir scheinen, der Optimismus, der nach dem Bericht des Zentralorgans der schweizerischen Vereinigungen für den Völkerbund („Der Völkerbund", vrgl. No. 6) deren Zentralvorstand an der Sitzung vom 6. Juni beherrscht haben soll, sei im Angesicht solcher Dinge nicht ganz berechtigt. Ein Alarmruf schiene doch eher notwendig. — Der Nordpol sei zweimal überflogen worden, „grosses Ereignis", wirklich? Man lese Nietzsches „von grossen Ereignissen" im „Zarathustra". Was ist der Welt mit solchen Sportleistungen gedient? Ein Stück Geheimnis mehr entweiht, weiter nichts, so viel ich urteilen kann. Oder liegt die Sache anders? — Ein Knabe ist in den Berner Bärengraben gefallen und ist, nach der Mutter schreiend, von den Bestien zerfleischt worden. Darob — mit Recht — eine Erschütterung in der ganzen Schweiz. Aber wenn eines Tages durch die Giftgasbomben der Menschenbestien hunderttausende von Kindern und Müttern zerrissen und erstickt werden? — In der Munitionsfabrik zu Altorf (woselbst der Tellenschuss stattgefunden haben soll) sind infolge von zwei Explosionen eine Anzahl Menschenleben vernichtet worden. Dergleichen geschieht überall und unaufhörlich, meistens in viel grösserem Masstab. Sollte das nichts bedeuten? Sollte es nicht Warnung sein? Ist es nicht ein „Zeichen"? — Faschisten und Sozialisten geraten auch bei uns immer häufiger tätlich aneinander — ist das nicht auch